

Am und auf dem Wasser

Neubau Garderobengebäude, Flussbad Schwäbis, Thun
Tauchzentrum, Sutz-Lattrigen
Bootshaus des Ruderclubs, Thalwil
Bootshaus der Seerettung, Uster
Privathaus, Lachen
Sommerhaus auf dem Seerücken, Kanton Thurgau
Ferienhäuser am Ufer des Bielersees



Die oxsenblutrote Schalung prägt das Erscheinungsbild des neuen Bootshauses des Seerettungsdienstes Greifensee.

Architektur: moos giuliani hermann architekten ag, Uster

Wasser, Sinnbild des Seins

«Panta rhei», «alles fließt», wird Heraklit gern verkürzt zitiert. Das Element Wasser, das sich nicht festhalten lässt und unaufhörlich seine Erscheinung wechselt, ist seit Menschengedenken ein gängiges Sinnbild des Seins. Der Blick hinaus in ungeformte Wasserweiten erinnert wohlthuend an grössere Dimensionen – es ist, als ob er einen für ein paar Minuten, für ein paar Stunden, einige Tage von den Lasten des Alltags befreite. Millionen pilgern Sommer für Sommer an die nächste Küste, um dies in ihren Ferien zu erleben. Wen wundert's, dass es zu den häufigsten Träumen gehört, ein Haus mit weiter Sicht übers Wasser zu besitzen? Wenn es nicht das Meer ist, über welches das Auge schweifen kann, tut es auch ein See, ein Fluss, ja gar ein Weiher. Wassersicht: das ist ein Mehr, für das viele viel zu bezahlen bereit sind. Nicht umsonst liegt die erste Reihe der Immobilien am Zürichsee, am Bodensee, am Bielersee in einer nicht eben volksnahen Preislage.

Doch träumen ist schliesslich erlaubt, und das Erträumte muss ja auch nicht immer das ganz und gar Eigene sein. So gibt es bei den Objekten in diesem «Holzbulletin» zum Bauen am Wasser nicht nur private Bauherrschaften mit einem Einfamilienhaus, mit Ferienhäusern oder einer Sommerresidenz, sondern auch Vereinsgebäude. Und da gibt es öffentliche Auftraggeber, denen es eminent einfacher fällt, an solch begehrten und unter strenger Aufsicht stehenden Lagen zu bauen, da sie eine besondere Aufgabe für die Öffentlichkeit wahrzunehmen haben, sei es für den Seerettungsdienst, für Badegäste oder für die Kulturpflege – wenn es etwa um archäologische Arbeiten geht.

Ganz gleich, wie man dazu kommt, direkt am oder sogar auf dem Wasser zu bauen, der Holzbau zeigt sich auch für die so privilegierten Orte bestens geeignet. Gerade hier, wo die Zugänglichkeit vom Lande nicht von allen Seiten oder eben gar nicht gewährleistet ist und der Baugrund stets eine wesentliche Randbedingung für das Bauobjekt darstellt, zeigen sich Vorfertigung und leichte Bauweise als grosse Vorteile, auch weil die Montage sehr sauber verläuft. Diese technologischen Grundlagen spielen also dem Architekten wieder alle Trümpfe in die Hand, um den gewählten Gestaltungsansatz in der gestellten Bauaufgabe präzise umzusetzen und mit einem optimalen Konzept die Bauherrschaft für ein Vorhaben zu gewinnen.

*Roland Brunner
Technische Kommunikation Lignum*



Bootshaus der Seerettung, Uster

Der markante Baukörper des neuen Bootshauses für den Seerettungsdienst bildet am Ustermer Ufer des Greifensees den Abschluss der Badebucht und definiert so einen neuen Raum, der sich subtil in die natürliche Ufervegetation integriert. Die ochsenblutrote, sägerohe Stülpchalung prägt das Erscheinungsbild des Gebäudes.

Das jahrelang vom Seerettungsdienst genutzte Bootshaus mit zwei Liegeplätzen musste insbesondere wegen des personellen Zuwachses beim Seerettungsdienst im Aufenthalts- und Garderobebereich wesentlich vergrössert werden.

Baulich vorhanden war ein auf Holzpfählen fundiertes, betoniertes Untergeschoss mit einem Oberbau in Holzständerbauweise. Die ins Auge gefassten Massnahmen zur Erweiterung verlangten vom Gesetz her eine energetische Sanierung der Gebäudehülle. Zudem ist die geologische Situation am Standort äusserst diffizil, da die dünne oberste Bodenschicht den See gegenüber dem Grundwasser abdichtet. Wird diese Schicht bei Rammungen verletzt, muss eine von drei Trinkwasserfassungen geschlossen werden. Andere Fundationsarten als ein verdrängendes Pfahlssystem waren somit von vornherein ausgeschlossen. Das von den Architekten ausgearbeitete Projekt sah den Einbezug des bestehenden Betongeschosses vor, ergänzt um einen neuen Oberbau in Holzelementbauweise, was den Abbruch des früheren Aufbaus bedeutete.

Der neue Aufbau mit gedämmten Holzelementen kragt seitlich bis zu 3,5m über das bestehende Untergeschoss aus und wirkt so, als ob er schwebte. Die statischen Abklärungen ergaben, dass die Übertragung der zusätzlichen Last der Aufbauten auf die bestehende Pfahlfundation möglich war, ohne diese zu verstärken.

Die Platzierung der Garderoben beim Eingang ist so gewählt, dass kurze Wege bei einem Einsatz mit Ankunft, Tenue-Wechsel und Besetzung der Boote gewährleistet sind. Die Anordnung der Garderobenelemente und eine variable Trennwand ermöglichen eine flexible Aufteilung zwischen der Frauen- und Männergarderobe. Der in zwei Zonen gegliederte Kommandoraum umfasst einen Besprechungs- und Aufenthaltsbereich mit Blick auf den See und ins Bootshaus sowie einen Beobachtungsbereich mit freiem Seeblick und direkter Verbindung (Schiebetür) zur vorgelegerten Ausguck-Terrasse.

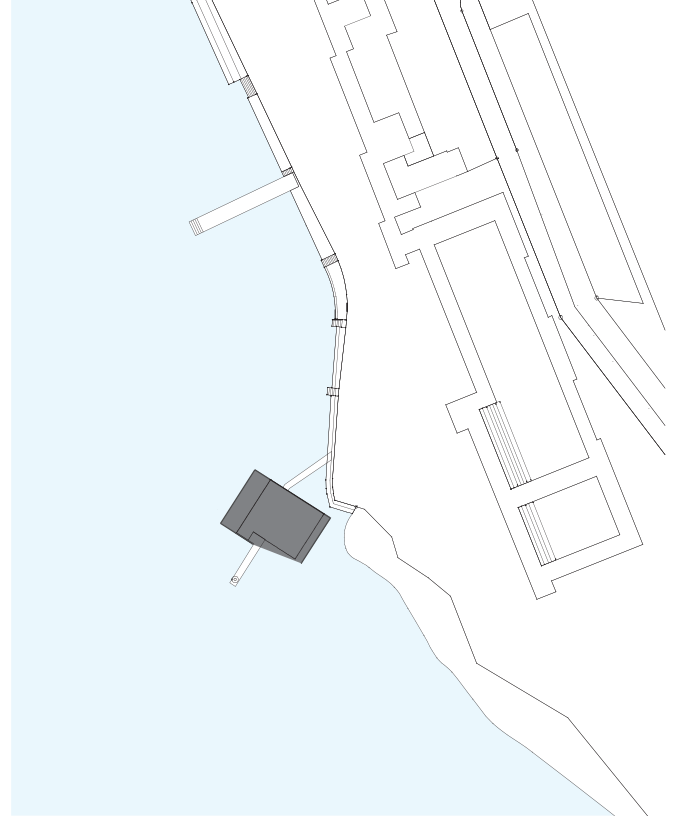
Die angestrebte Erweiterung der früheren Grundrissfläche liess sich nur mit den erwähnten auskragenden Elementen erreichen, welche dem ganzen Gebäude sein «fliegendes» Aussehen verleihen. Quer zur Auskragung wurden dafür drei Binder eingesetzt, worin Brettstichholzträger die Ober- und Untergurten ausbilden, abhängig von den Durchdringungen mit Querschnittshöhen bis 800mm. Quer darüber sind die Kastenelemente für das Dach montiert. Im Gegensatz dazu sind die Kastenelemente für den Boden längs zu den

Bindern verlegt. Sie tragen somit als Einfeldträger mit Auskragung und leiten die Lasten direkt in den massiven Unterbau ab. Zusätzlich wurde beim Innenaufleger die Mittelwand auf die Bodenelemente gestellt, um die abhebenden Kräfte an diesem Auflager zu verringern. Die beiden Längswände und einige kurze Balkenlagen sind an den Bindern aufgehängt.

Der Bauablauf wurde durch den golfplatzartigen Seebodrasen und das Verbot, den Seeboden zu berühren, stark erschwert. Das Gerüst musste mit Konsolen an der bestehenden Betonfundation befestigt werden. Für die Aufrichte wurde als ökonomischste Lösung einer der grössten Pneukrane der Schweiz eingesetzt, da die nächste befahrbare Strasse ca. 90m entfernt verläuft und einzelne Elemente über 1,5 Tonnen wogen.

Eindrücklich ist auch, welche Erfordernisse neben den Aspekten Nachhaltigkeit und Kosten für den Holzeinsatz sprachen. Im Vordergrund stand eine kurze Montagezeit, um die Bauarbeiten in der Zwischensaison von Strandbadnutzung und Seerettungsbereitschaft abschliessen zu können. Sie wurde möglich dank der Vorfertigung in Elementbauweise mit Holz. Des weiteren erlaubte der Holzbau zum einen, den bestehenden Betonunterbau dank des geringen Gewichtes weiter zu verwenden, und zum anderen, die Verunreinigung des Seewassers während der Bau- und Nutzungsphase zu minimieren.





Situation



Ort Seeweg, 8610 Uster

Bauherrschaft Stadt Uster, Abteilung Sicherheit, mit
sämtlichen Seeanstössergemeinden (Egg, Fällanden,
Greifensee, Maur, Mönchaldorf, Schwerzenbach)

Architektur moos giuliani herrmann architekten ag, Uster;
Projektleiter: Roger Moos und Christoph Schneider

Bauingenieur ibeg, bauengineering gmbh, Uster

Holzbaingenieur Ivo Diethelm GmbH, Gommiswald

Holzbau Jakob Moser Holzbau AG, Gossau (Ausführung),
und Holzbasis GmbH, Ottikon (Planung)

Materialien Konstruktionsholz: Vollholz in Fichte/Tanne
5,3 m³ und in Lärche 6,5 m³, Brettschichtholz in
Fichte/Tanne 17,5 m³ und in Eiche 0,3 m³; OSB-Platten
960 m²; Bekleidungen: Dachschalung in Fichte 230 m²,
Fassadenschalung in Tanne, gestülpt, sägeroh und ge-
strichen 215 m²; Auskragungsuntersicht in Lärche 60 m²

Baukosten BKP 2 CHF 400 700.–

davon BKP 214 CHF 184 000.–

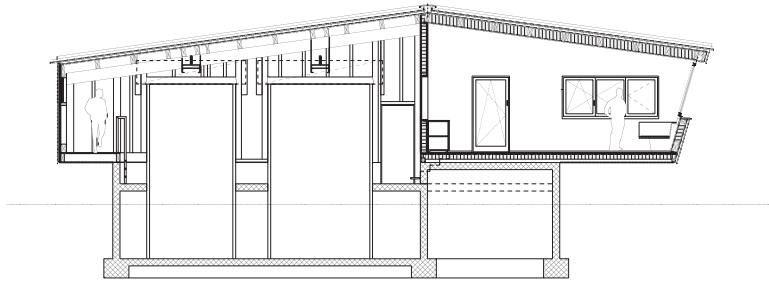
Geschossfläche SIA 416 197 m²

Gebäudevolumen SIA 416 715 m³

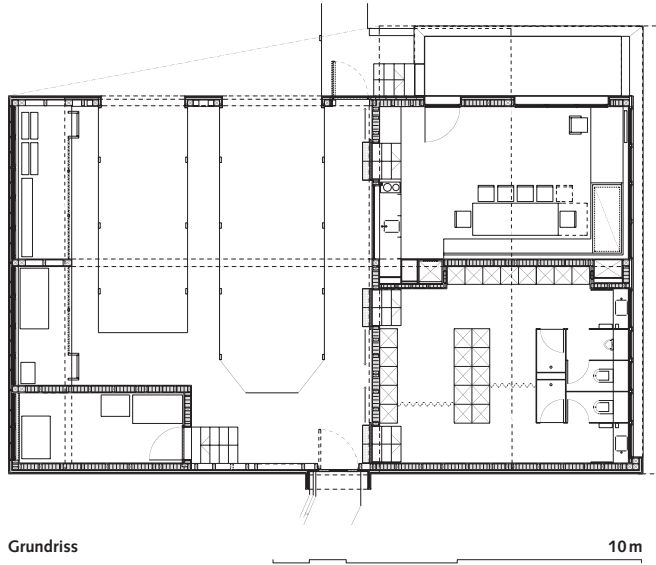
Kubikmeterpreis SIA 416 (BKP 2) CHF 675.–

Bauzeit September 2006–März 2007

Fotograf Beat Bühler, Zürich



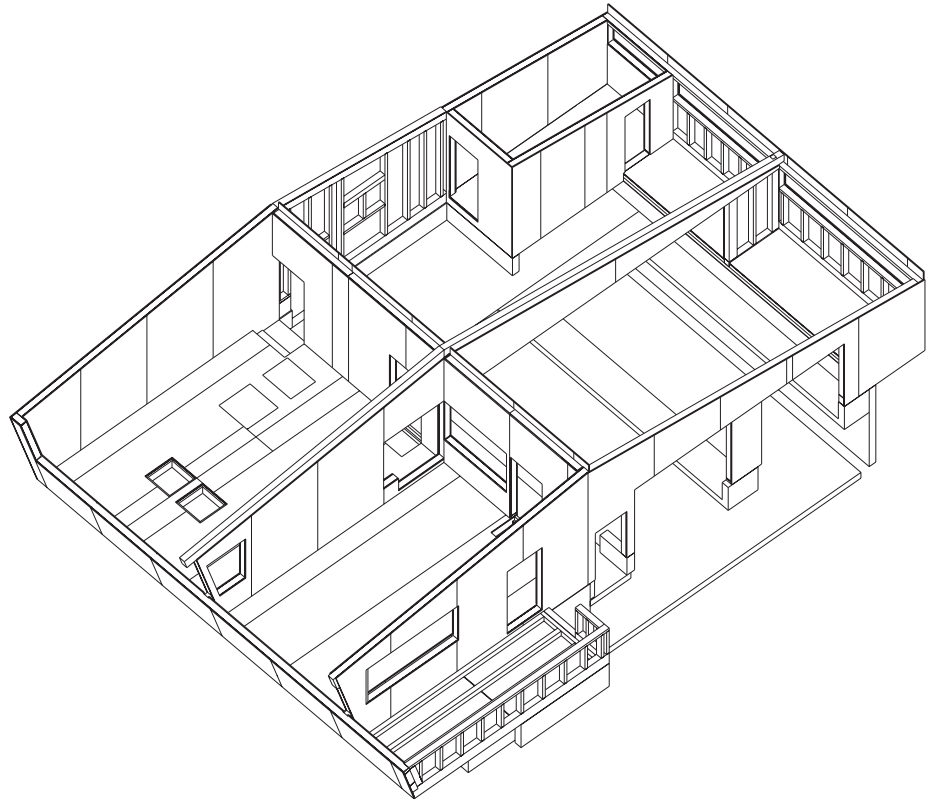
Querschnitt



Grundriss

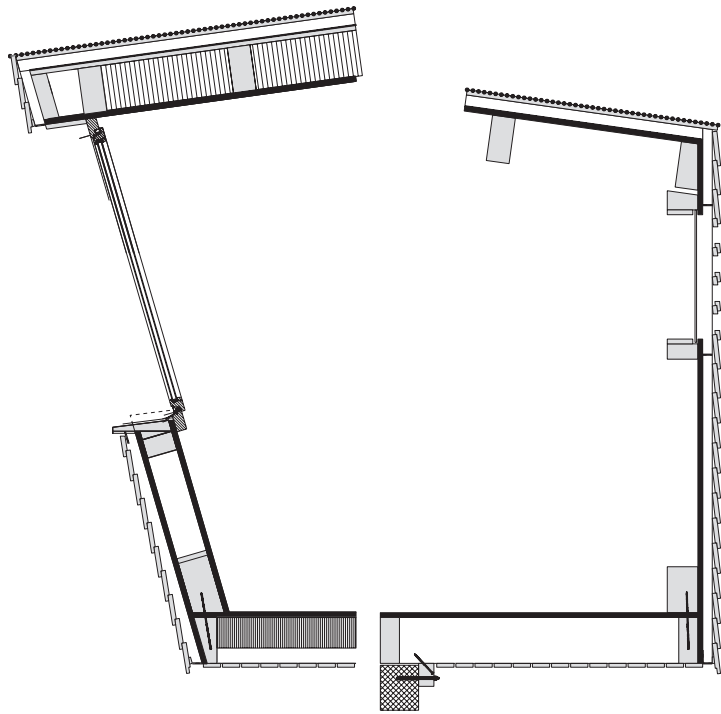
10m





Montageplan Boden-
und Wandelemente





Dachaufbau von aussen:
 Kupferbeschichtetes CNS-Blech
 Trennlage
 Holzschalung 27 mm
 Lattung 60 mm
 Unterdachbahn

Kastenelement:
 Holzschalung 27 mm
 Rippen 240 mm / Dämmung
 Dampfbremse
 OSB-Platte 25 mm

Aufbau Aussenwand von innen:
 OSB-Platte 25 mm
 Dampfbremse
 Ständer 160 mm / Dämmung
 OSB-Platte 25 mm
 Lattung 50 mm
 Stülpeschalung

Aufbau Boden von oben:
 Naturgummi 5 mm
 OSB-Platte 25 mm
 Dampfbremse
 Balken in Lärche 240 mm / wasserfeste
 Dämmung 160 mm, gesichert mit Alu-Winkel
 Untersicht in Lärche bei Auskragungen 20 mm

Details Querschnitt



